

Menschen in Beruf, Handel und Handwerk (64)

Der Dolmetscher und Journalist Paul Maraite

Hubert Jates

Paul Maraite wurde am 25. Juli 1949 als zweites von acht Kindern der Eheleute Leo Maraite (1906-1991) und Lambertine Müller (1915-2005) in Schoppen geboren. Pauls Eltern waren Landwirte. Paul besuchte die Grundschule in Schoppen, wo Lehrer Raymond Bours als einziger Lehrer mit 8 Schulklassen in einem Raume tätig war.

Jugend- und Studienjahre

Der elterliche Betrieb, in dem auch Paul, wie die anderen Kinder, mit eingebunden war, war sehr fortschrittlich eingerichtet, denn Pauls Eltern investierten im Betriebs- und Maschinenbereich und achteten auf eine ertragreiche Milchwirtschaft. So kaufte der Vater bei Scholzen in Kehr/Manderfeld den ersten Heulader, der auf den Markt kam.

Im Alter von 12 Jahren wechselte Paul von der Dorfschule zur Bischöflichen

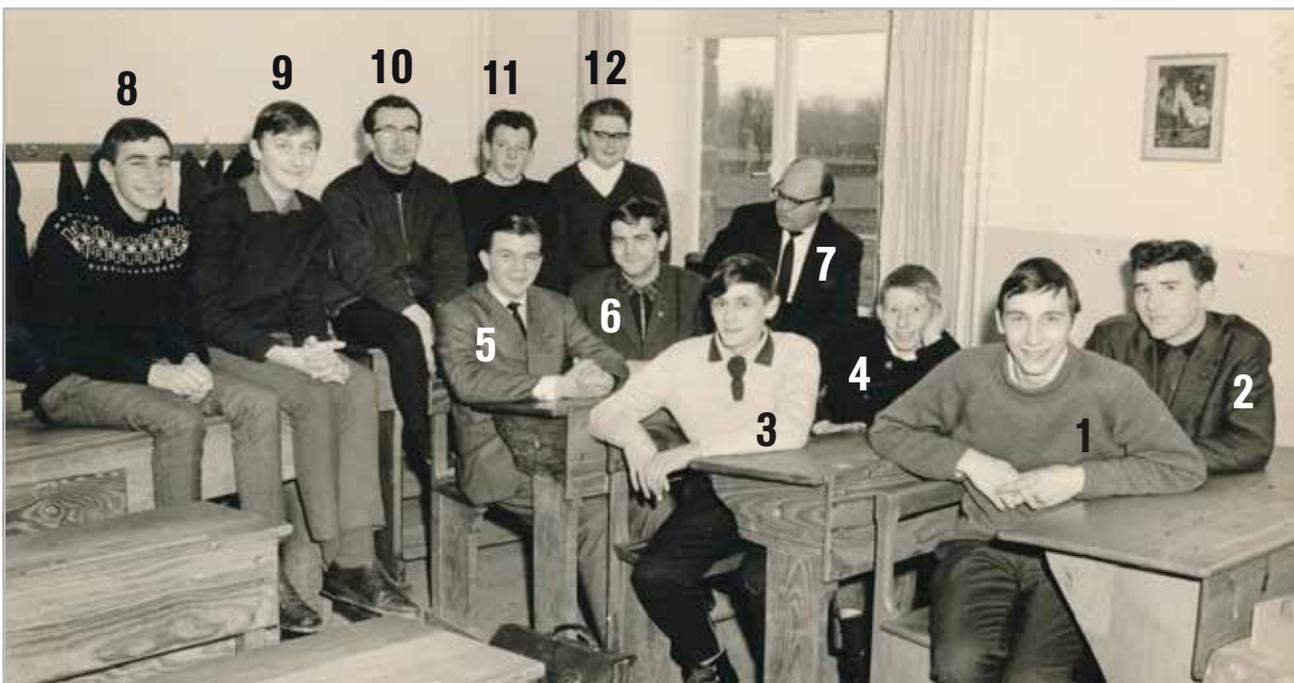
Schule St.Vith, wo er die Latein-Griechisch-Abteilung besuchte. Während der 6-jährigen Studiendauer war er unter der Woche im dortigen Internat untergebracht. Seine Lehrer waren u.a. Bruno Thomé (*de Bär*), Johann Gennen und Alfons Thunus. 1967 erhielt er das Abitur.

Als ältester Sohn war er vom Militärdienst freigestellt. Da ihn Sprachen schon immer interessiert hatten, entschied er sich für ein Dolmetscher- und Übersetzerstudium, das er an der Brüsseler Sprachenschule „Marie Haps“ absolvierte. Seine Hauptarbeits-sprachen waren Deutsch, Italienisch, Französisch und Niederländisch. Nach 4 Jahren (1971) erlangte er die Lizenz als Dolmetscher und Übersetzer.

Während seines Studiums verdiente er sich etwas Taschengeld, indem er u.a. für den Europäischen Dachverband der Brauereien und Mälzereien bei der

damaligen Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), dem Vorläufer der heutigen EU, Übersetzungsarbeiten erledigte. Er dolmetschte für diverse internationale Kongresse, so u.a. den ersten Weltkongress über Computertomografie oder den Europäischen Dachverband der Landwirtschaftlichen Verbände (COPA), in dem der *Boerenbond*, die UPA (*Union Professionnelle des Agriculteurs*) oder der *Deutsche Bauernverband* zusammengeschlossen waren.

Paul und ein Mitstudent (Joseph Franzen aus Nidrum) begleiteten den damaligen COPA-Generalsekretär Herlitzka auf einer Studienreise nach Italien. Dieser stammte aus Belgisch-Limburg und schlug vor, das Italienische einfach ins Plattdeutsche zu übersetzen, wenn das einfacher sei, denn das könne er verstehen. Dies handhabten die beiden dann gelegentlich auch so, zum allgemeinen



Die Abiturklasse 1967: 1: Willy Oestges, 2: Paul Maraite, 3: Robert Gillessen, 4: Josef Müller, 5: Jean Lecoq, 6: René Theissen, 7: Bruno Thomé (Deutschlehrer), 8: Edgar Kütz, 9: Norbert Johanns, 10: Roland Gaspard, 11: Erich Vahsen, 12: Karl-Heinz Calles. (alle Fotos: Sammlung P. Maraite)

Gelächter der Anwesenden. Dieser Mann besuchte wahrscheinlich des Öfteren unsere schöne ostbelgische Gegend als Urlauber und verstand somit den einen oder anderen Dialekt-Ausdruck.

Nach 4 Hochschuljahren absolvierte Paul während einiger Monate ein Dolmetscherpraktikum bei der EWG-Kommission in Brüssel und bewarb sich im Herbst 1971 beim damaligen BHF (Belgischer Hörfunk) um eine Journalistenstelle. Direktorin war damals Irene Janetzky, die erste Leiterin des deutschsprachigen Radiosenders.

Laufbahn beim BHF bzw. BRF

Am 3. Januar 1972 begann Paul seine Karriere beim BHF als Journalist im altherwürdigen Funkhaus an der Place Flagey in Brüssel. Seine Lehrmeister und Kollegen waren damals: Hubert Jenniges, Peter Thomas und Peter Moutschen. Zu Beginn hatte der BHF noch kein Tagesprogramm; die Arbeit konzentrierte sich deshalb auf Nachrichten für die damals schon bestehende und beliebte Abendsendung „Aktuelles“ (heute „BRF-Aktuell“), das Informationsmagazin mit regionalen, nationalen und internationalen Nachrichten - heute noch ein Grundpfeiler der Informationen des BRF.¹

Paul und seine Kollegen arbeiteten damals mit einfachen technischen Mitteln. Als Informationsquellen verfügten sie über diverse Nachrichtenagenturen und ein Korrespondentennetz in Bonn, Paris, Rom, Washington, New York usw. Zu Beginn besaß man nur Telexgeräte mit niedriger Übertragungsgeschwindigkeit, sodass das Nachrichtengeschäft schon eine gewisse Zeit in Anspruch nahm.

Er habe die 1970er Jahre in bester Erinnerung, nicht zuletzt, weil die Direktorin eine sehr weltoffene Dame war, die den jungen Journalisten immer wieder riet: „Jungs, ihr müsst raus in die Welt, wenn ihr was erreichen wollt!“ Sie erlaubte deshalb zahlreiche sehr interessante Auslandsreisen und Reportagen. So durfte er z.B. 1987 König Baudouin und Königin Fabiola auf Staatsbesuchen in Japan, Australien, Neuseeland und Thailand begleiten.



Paul Maraite (rechts) konnte König Baudouin und Königin Fabiola 1987 bei ihrer Asienreise begleiten.

Auch bei belgischen Wirtschafts- und Handelsmissionen ins Ausland, die von Prinz Albert und Prinzessin Paola angeführt wurden, war Paul als Journalist dabei. Die Reisen führten u.a. nach Kalifornien (USA) oder ins europäische Ausland zu diversen Ausstellungen und Handelsmessen.

Sehr gute Erinnerungen habe er heute noch an eine Auslandsreise des damaligen Premierministers Leo Tindemans im April 1975 nach China. Dieses Land war jahrzehntelang geradezu von der Außenwelt abgeschnitten und begann, nach Ende der Kulturrevolution unter Mao Zedong, sich erstmals international zu öffnen. Leo Tindemans hatte von der EWG den Auftrag erhalten, erste Kontakte zur Volksrepublik China aufzunehmen, um politische und wirtschaftliche Beziehungen zu knüpfen. Die Delegation sei dort „wie die Könige“ empfangen worden, meinte Paul.

In Brüssel blieb er bis Herbst 1975. Als der BHF dann entschied, ein Standbein in Ostbelgien einzurichten, wurde er zusammen mit den Kollegen Peter Thomas, Hans Engels und Kajo (Karl-Joseph) Drösch nach Eupen entsandt, um dort das erste Regionalstudio aufzubauen. In den ersten Jahren mietete der Rundfunk Räume in einem Eupener Privathaus an der Hochstraße. Anfangs wurde das Haus noch in den oberen Etagenräumen von der Eigen-

tümerfamilie Nütten bewohnt. Da der Rundfunkbetrieb aber zunehmend Platz benötigte, „verdrängte“ man die Eigentümer zusehends. „Als wir an deren Schlafzimmern ankamen, sind sie definitiv ausgezogen“, sagte Paul lachend, „und haben dem Rundfunk dann ihr Haus verkauft.“

Als der BHF seinen Hauptsitz von Brüssel nach Eupen verlagerte und das entsprechende Personal umzog, wurden nach und nach weitere Gebäude an der Herbsthaler Straße angemietet. Damals war der Sender auf drei verschiedene Gebäude verteilt. 1977 wurde aus dem „BHF“ der „BRF“ (Belgischer Rundfunk). 1979 erfolgte der definitive Umzug nach Eupen und es blieb nur mehr ein kleines Kernteam in Brüssel.²

Neuausrichtung und Fazit

In Eupen wurde Paul im Februar 1980 zum Redaktionssekretär ernannt und vertrat in dieser Funktion den Chefredakteur Peter Thomas. Im Juli 1993 wurde er dann selbst Chefredakteur. Sein Vorgänger Peter Thomas verließ

¹ A.d.R.: Zum BHF vgl. Sproten, Vitus: Ostbelgien hört Ostbelgien. Die Autonomiedebatte der deutschsprachigen Belgier auf der Welle des Belgischen Hörfunks (1965-1974). Eupen, 2019.

² A.d.R.: Zu den Eckdaten des BRF siehe u.a. <https://u.brf.be/wp-content/uploads/sites/5/2020/01/BRF-2020-Geschichtlicher-Ab-riss.pdf>.

den BRF kurz zuvor und wechselte ins Europaparlament nach Brüssel, wo er Leiter der belgischen Vertretung wurde.

Mitte der 1990er Jahre war viel Hektik rund um den Umzug ins neue Funkhaus am Kehrweg in Eupen entstanden, in das die Rundfunkmitarbeiter am 1. Oktober 1995 definitiv einzogen. Paul blieb Chefredakteur bis 1996 und übernahm dann die Leitung der neugegründeten Nachrichtenagentur Euregio Media, eines Zusammenschlusses aller öffentlich-rechtlichen Rundfunk- und TV-Sender der Euregio Maas-Rhein (BRF, WDR Aachen, RTBF Lüttich, VRT Hasselt und L1 Maasticht) mit Sitz am Eupener Kehrweg. Dort wurden Nachrichten und Reportagen in den drei Sprachen der Euregio produziert. Diese Agentur war ein von der EU unterstütztes Projekt, das leider nur auf drei Jahre begrenzt war. Als es auslief, kehrte Paul zum BRF zurück

und blieb dort bis zu seiner Pension Ende 2010. Zu dem Zeitpunkt war der Personalbestand beim BRF schon auf 70 Personen angestiegen.

Gerne erinnert er sich heute noch immer an die vielen geschätzten Kollegen und Kolleginnen, mit denen es stets eine gute Zusammenarbeit gegeben hat - so u.a. an Hans Engels, Peter Thomas, Rudolf Kremer, Frederik Schunck, Luc Walpot, Knut Kuckel, Michael Reul, Walter Eicher, Guy Jansens, Hans Reul, Guido Arimont, Rolf Peters oder Margit Hebertz.

Seine Lieblingssendungen und -themen sind noch heute die Informations- und Nachrichtenmagazine. Sein Beruf war immer sehr abwechslungsreich, oft auch hektisch und stressig, dafür aber immer interessant. Er sei sich stets bewusst gewesen, dass die journalistische Arbeit viel Verantwortung verlangte. Sehr oft erforderte die

Nachrichtenlage schnelles Handeln und Entscheiden. Sorgfalt und Ausgewogenheit in der Auswahl und in der Darstellung der Themen blieben dennoch oberstes Gebot, besonders bei tragischen oder anderen unvorhersehbaren Ereignissen.

Privates und Erinnerungen

Paul heiratete im September 1979 Clothilde Palm aus Weywertz (*1954); sie verstarb leider viel zu früh, im Alter von nur 51 Jahren im September 2005. Sie war Krankenpflegerin und OP-Assistentin, zuletzt im Aachener Klinikum. Das Paar wohnte 26 Jahre in Astenet. Seine Hobbys sind Radfahren, Ski- und Wintersport, Lesen, Reisen und besonders Motorsport.

Er war mit viel Begeisterung während rund 30 Jahren der deutschsprachige Streckenkommentator an der Rennstrecke von Spa-Francorchamps. Dort lernte er z.B. den überragenden Rennfahrer Michael Schumacher in seinen Anfängen 1991 kennen. In den Folgejahren kam es sogar zu mehreren persönlichen Kontakten mit diesem beeindruckenden Menschen. Solche Begegnungen hatte Paul auch mit anderen Rennfahrern.

Recht schmerzliche Erinnerungen habe er heute noch immer an den tödlichen Unfall des talentierten Rennfahrers Stefan Bellof an der „Source“-Kurve im September 1985. Bei der Durchsage der Todesnachricht an die vielen deutschen Besucher musste er schnell behutsame und präzise Worte finden.

Insgesamt blickt Paul auf ein ereignisreiches und ausgefülltes Berufsleben, das ihn heute sehr zufrieden und dankbar sein lässt.



Die Kolleginnen und Kollegen des BRF (2000): 1: Rudi Schröder, 2: Werner Barth, 3: Sandra Herff, 4: Judith Peters, 5: Margit Hebertz, 6: Michaela Brück, 7: Paul Maraite, 8: Frederik Schunck, 9: Guido Arimont, 10: Stephan Pesch, 11: Rudolf Kremer. (Foto: Sammlung P. Maraite)